

Tafel N5

Wikipedia

Inhaltsverzeichnis

1	Nikolaus Andreas von Katzler	1
1.1	Leben	1
1.1.1	Herkunft	1
1.1.2	Militärkarriere	1
1.1.3	Familie	1
1.2	Literatur	1
1.3	Einzelnachweise	2
2	Christoph II. von Dohna-Schlodien	3
2.1	Leben	3
2.2	Literatur	3
3	Christoph Ludwig von Stille	4
3.1	Leben	4
3.1.1	Werk	5
3.2	Familie	5
3.3	Literatur	5
3.4	Weblinks	5
3.5	Einzelnachweise	5
4	Kaspar Ernst von Schultze	6
4.1	Leben	6
4.1.1	Adelserhebung	6
4.2	Familie	7
4.3	Literatur	7
5	Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade	8
5.1	Leben	8
5.1.1	Herkunft	8
5.1.2	Laufbahn	8
5.1.3	Familie	9
5.2	Literatur	9
5.3	Einzelnachweise	9

6 Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied	11
6.1 Leben	11
6.2 Familie	11
6.3 Literatur	11
6.4 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	12
6.4.1 Text	12
6.4.2 Bilder	12
6.4.3 Inhaltslizenz	12

Kapitel 1

Nikolaus Andreas von Katzler

Nikolaus Andreas von Katzler (auch: *Katzeler*) (* September 1696 in Maastricht; † 10. November 1760 in Gardelegen) war ein preußischer Generalleutnant, Chef des Regiments Gensdarmes und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er war zudem Erbherr auf dem Gut Grimminghausen.

1.1 Leben

1.1.1 Herkunft

Er war der Sohn von Wilhelm Ludolph von Katzler († 1700) und dessen Ehefrau Helene Christina, geborene von Bersword († 1744). Sein Vater war Hauptmann bei den holländischen Dragonern.

1.1.2 Militärkarriere

Nachdem Katzler zunächst in holländischen Diensten gestanden hat, wechselte er 1715 in preußische und wurde als Kornett im Kürassierregiment Nr. 2 angestellt. Bei der Belagerung von Stralsund schlug er sich tapfer, geriet aber in schwedische Gefangenschaft. Doch der schwedische König Karl XII. war Augenzeuge und befahl ihn gut zu behandeln und Katzler wurde bald ausgetauscht. Am 26. August 1728 wurde er Leutnant und 1730 war er bereits der jüngste Rittmeister. Am 6. Juli 1733 wurde er Major, 1741 Oberstleutnant und 1742 Oberst. Im Juni 1745 wurde er zum Generalmajor befördert sowie am 13. Oktober zum Amtshauptmann von Liebenwalde und Zeddenick ernannt.

Im August 1746 wurde er Chef des Leibkürassier-Regiments. Im Juni 1748 bekam er die Präbende von Münster-Eiffel. 1753 wurde er Generalleutnant und 1754 Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Er kämpfte im Ersten und Zweiter Schlesischen Krieg, sowie im Siebenjährigen Krieg. Er kämpfte in der Schlacht von Chotusitz, Hohenfriedberg, Soor, Lobositz und katholisch-Hennersdorf.

Aufgrund einer Krankheit musste er 1757 die Armee verlassen, dennoch blieb er formell Chef des Leibkürassier-Regiments.

Katzler gibt als einer der besten Kavalleristen der preußischen Armee. Durch seine Führung wurde das Leibregiment für lange eines der besten Regimenter. Zu seinem Tod soll General Seydlitz gesagt haben: „Einen Katzler kriegen wir nicht wieder“. Er disziplinierte die Truppe und sorgte für seine Leute, zudem bezahlte er auch noch sein Quartier. Truppen war seiner Zeit Privat untergebracht, der Gastgeber hatte dann für den Offizier zu sorgen.

Sein Name wurde 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

1.1.3 Familie

Katzler war seit 1725 mit Maria Kunigunde von Bardeleben († 1767 in Grimminghausen) aus dem Haus Ribbeck verheiratet. Von den sieben Kindern überlebte ihn aber nur:

- Georg Ludolf (* 5 September 1727; † 18. Februar 1779) ∞ Sophie Wilhelmine von Versen (* 1728; † 29. Mai 1820) Eltern von General Andreas Georg Friedrich von Katzler (* 26. Januar 1764; † 12. Juli 1834)^[1]
- Friedrich August (1732–1774), Landrat in Kreis Hamm, Herr von Brockhausen, Hauptmann a.D.
- Franz Wilhelm (* 1734), 1748 Kornett

1.2 Literatur

- Kurd von Schöning: *Des General-Feldmarschalls Dubislav Gneomar von Natzmer auf Gannewitz Leben und Kriegsthaten.* Lüderitz-Verlag, Berlin 1838, S. 424–431, Digitalisat
- Julius Mebes: *Beiträge zur Geschichte des Brandenburgisch-Preussischen Staates und Heeres.* Band 1, Lüderitz-Verlag, Berlin 1861, S. 408, Digitalisat
- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrich's des Grossen.* Verlag Avenarius & Mendelssohn, Berlin 1853, S. 159–160, Digitalisat

- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen welche sich in preußischen Diensten berühmt gemacht haben.* Band 2, Weyer Verlag, Berlin 1789, S. 258–259, Digitalisat
- Bernhard von Poten: *Katzeler, Nikolaus Andreas von.* In: *Allgemeine Deutsche Biographie (ADB).* Band 15, Duncker & Humblot, Leipzig 1882, S. 457 f.

1.3 Einzelnachweise

- [1] Rolf Straubel: *Biographisches Handbuch der preußischen Verwaltungs- und Justizbeamten.* S. 479.

Normdaten (Person): GND: 137727313 | VIAF: 81874367 |

Kapitel 2

Christoph II. von Dohna-Schlodien

Christoph II., Burggraf und Graf von Dohna-Schlodien (* 25. Oktober 1702 in Schlodien; † 19. Mai 1762 in Berlin) war ein preußischer General.

Er war der Sohn von **Christoph I. zu Dohna-Schlodien** (1665–1733).

schen Armee in Züllichau (Kay). Als er nach Berlin gerufen wurde. Die Schlacht bei Kay schlug und verlor sein Nachfolger Carl Heinrich von Wedel.

Er lebte fortan in Berlin, wo er am 19. Mai 1762 starb.

Siehe auch: Dohna (Adelsfamilie)

2.1 Leben

Er diente zunächst im Infanterie-Regiment Nr. 23. Am 16. August 1718 wurde er Fähnrich und am 1. Januar 1719 zum Infanterie-Regiment Nr. 3 versetzt, dort erhielt er 1723 seine erste eigene Kompanie. 1727 wurde er als jüngster Hauptmann zum Oberstleutnant befördert und am 28. Juli 1740 wurde er preußischer Oberst und wurde 1741 zum Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 22. Am 20. Juni 1745 wurde er zum Generalmajor ernannt (Patent vom 15. Mai 1743) und Chef des Infanterie-Regiments Nr. 4. Dieses tauschte er aber bald gegen das Infanterie-Regiment Nr. 23. Am 14. Juli 1748 erhielt er das Infanterie-Regiment Nr. 16 und am 25. Januar 1751 wurde er Generalleutnant.

Er zeichnete sich in den beiden ersten Schlesischen Kriegen aus. 1751 zum Generalleutnant ernannt, kommandierte er 1757 die Avantgarde des Lehwaldtschen Korps gegen die Russen, befehligte bei Großjägersdorf das erste Treffen und wurde dort verwundet. Im April 1758 bekam er das Oberkommando über die Truppen in Pommern. Er zog gegen die Schweden und schloss Stralsund ein. 1758 hielt er die Russen bis zur Ankunft des Königs an der Oder auf, befehligte bei Zorndorf einen Flügel des ersten Treffens, zwang die Russen, die Belagerung von Kolberg aufzuheben, agierte gegen die Österreicher und von Hadik in Sachsen und eroberte im Januar 1759: Damgarten, Richtenberg, Grimm, Greifswald, Demmin und Anklam. Er drängte so die Schweden wieder nach Stralsund und Rügen zurück.

Im April 1759 wurde er von General von Manteuffel abgelöst und ging zur Erholung nach Berlin. Nach seiner Genesung kam er zur Armee nach Landsberg an der Warthe. Mit ihr marschierte er am 24. Juni 1759 nach Polen, um die Russen von einem Vorstoß nach Schlesiens abzubringen. Am 22. Juli 1759 stand er vor der russi-

2.2 Literatur

- Eduard Lange: *Die soldaten Friedrich's des Grossen*, S. 73, Digitalisat
- Joachim Engelmann (Text), Günter Dorn (Bilder): *Friedrich der Große und seine Generale*. Nebel-Verlag, Utting 2001, ISBN 3-89555-002-7.
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Dohna, Christoph II.* In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 5, Duncker & Humblot, Leipzig 1877, S. 302 f.

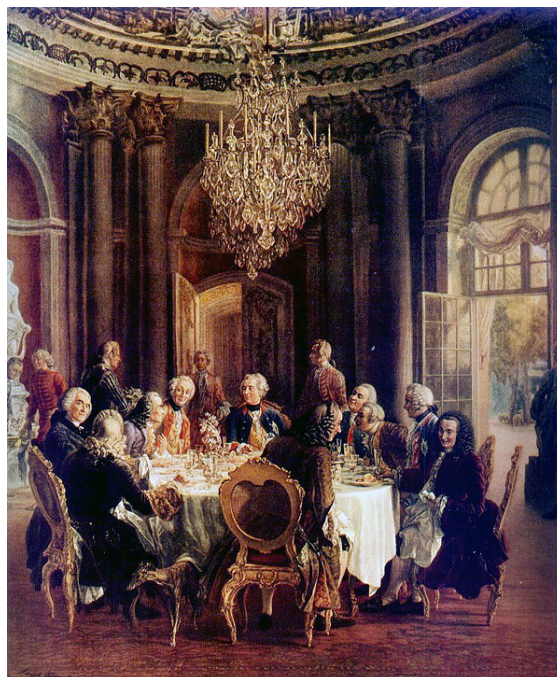
Normdaten (Person): GND: 135950724 | VIAF: 80379548 |

Kapitel 3

Christoph Ludwig von Stille



Christoph Ludwig von Stille, Gemälde von David Matthieu, 1750, Gleimhaus Halberstadt



Auf dem Bild Tafelrunde von Adolf Menzel findet sich Stille (Rote Uniform) zwischen dem König und Voltaire

Christoph Ludwig von Stille (* 13. September 1696 in Berlin; † 19. Oktober 1752 in Aschersleben) war ein königlich-preußischer Generalmajor und Kurator der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Er war Sohn des Generalleutnants Ulrich Christoph von Stille.

3.1 Leben

Er bekam mit seinen Brüdern Privatunterricht. Durch diese Ausbildung konnte er die Hohe Schule von Helmstädt besuchen. 1715 kam er als Junker in das Regiment seines Vaters und kämpfte mit diesem im Pommernfeldzug 1715/1716. Am 9. Dezember 1715 wurde er Fähnrich, am 19. Oktober 1718 Leutnant. Als solcher besuchte er aus eigenem Antrieb die Universität von Halle, dieses neben seinem Dienst und erfolgreicher Werbung in der Schweiz.

Am 23. Oktober 1723 wurde er Hauptmann und Kommandant einer Kompanie im Infanterie-Regiment No. 7 (Markgraf Christian Ludwig). Dann wurde er zur Kavallerie versetzt und diente in verschiedenen Regimentern als Rittmeister. Am 28. September 1731 wurde er Major im Kürassier-Regiment Nr.5 (Markgraf Friedrich) mit eigener Kompanie. Mit königlicher Erlaubnis war er 1733 als Freiwilliger bei der Belagerung von Danzig dabei. König Friedrich II. erkannte seine Talente, so wurde er am 23. Juli 1740 Oberst und Generaladjutant, ohne jemals Oberstleutnant gewesen zu sein. Er wurde zugleich auch Gouverneur des Prinzen Heinrich und Kurator der königlichen Akademie der Wissenschaften.

In dem ersten schlesischen Krieg begleitete er den König. Dieser übergab ihm am 22. November 1743 das Kürassier-Regiment Nr. 6 (Eugen von Anhalt). Am 6. März 1744 wurde er zum Generalmajor ernannt. 1745 bildete er die Vorhut und vertrieb den österreichischen General Nadasdy nach Böhmen. In der Schlacht bei Ho-

henfriedberg wurde er an der Hand verwundet, kämpfte in der Schlacht bei Soor und begleitete der König nach Dresden.

1746 wurde er Amtshauptmann von Kartzig und Himmelstädt. 1750 bekam er überdies das neue Gut Schwabach. Die Urkunden bekam er vom König persönlich. Er war ein häufiger Gesellschafter des Königs in Potsdam. Wie beliebt von Stille beim König war, lässt sich an folgender Anekdote erkennen. Von Stille war starker Raucher, während in der Umgebung des Königs das Rauchen verboten war. Eines Abends schickte dieser seinem General eine Reihe von Pfeifen und Kautabak auf sein Zimmer. Auch schickte er seinen Leibarzt, als der General krank wurde, aber der konnte nichts gegen die Schwindsucht machen. So starb von Stille am 19. Oktober 1752 in Aschersleben.

Sein Name wurde 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

3.1.1 Werk

Von Stille war ein literarisch sehr interessierter und gebildeter Mensch. Er sprach mehrere Sprachen. So war er auch ein Bekannter des Dichters Gleim, der ihm Ewald von Kleist empfahl. Stille stellte diesen Dichter dann dem König vor. Er selbst übersetzte das Werk "Versuch in der moralischen Weltweisheit" des Philosophen Maupertuis aus dem Französischen. Er selbst verfasste Werke über den Schlesischen Krieg.^[1]

3.2 Familie

Er heiratete im Jahre 1729 *Charlotte Sophie von Huß*. Diese war die Tochter des Präsidenten von Magdeburg *Karl Adolph von Huß* und *Sibylla Ursula von Mieg*. Er hatte mit ihr 12 Kinder von denen zwei Söhne und vier Töchter überlebten. Die Schwester von *Charlotte Sophie* war *Marie Sibylle von Huss* (1699–1768), sie war mit den General Peter Ludwig Du Moulin verheiratet.

3.3 Literatur

- Michael Ranft: *Neue genealogisch-historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den europäischen Höfen zugetragen*, S. 37, Digitalisat
- Karl Friedrich Pauli: *Leben großer Helden*, Teil 9, S. 85ff
- Eduard Lange: *Die soldaten Friedrich's des Grossen*, S. 139, Digitalisat
- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen*, Band 3, S. 43

- Heinrich Pröhle: *Stille, Christoph Ludwig von*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 36, Duncker & Humblot, Leipzig 1893, S. 240–245.

3.4 Weblinks

- Gedächtnisrede auf Stille Gelesen in der Akademie am 25. Juni 1753
- Porträt Christoph Ludwig von Stille

3.5 Einzelnachweise

- [1] Christoph Ludwig Von Stille: *The King of Prussia's Campaigns. with Remarks on the Causes of the Several Events*. Translated from the Original French ISBN 978-1-140-96547-3, org: *Les campagnes du roi de Prusse: avec des reflexions sur les causes des evenemens*, dt. Version: *Briefe über die wichtigsten Vorfälle in dem Feldzuge von 1745*

Normdaten (Person): GND: 133219798 | LCCN: nr93038301 | VIAF: 12588932 |

Kapitel 4

Kaspar Ernst von Schultze

Kaspar Ernst von Schultze (* 18. Oktober 1691 in Berlin; † 2. Dezember 1757 in Breslau) war königlich-preußischer Generalleutnant der Infanterie, Kommandant von Breslau sowie Direktor der königlichen Ritter-Akademie in Liegnitz. Er war zudem Erbherr des Gutes Mahlen im schlesischen Kreis Trebnitz.

4.1 Leben

Schon sein Vater war beim Militär. Er besuchte zunächst das Joachimsthaler Gymnasium in Berlin und dann die Universitäten von Halle, Jena und Wittenberg. Dort hat er sich wohl vorzugsweise mit den Militärwissenschaften beschäftigt.

Der damalige Chef der Artillerie, Markgraf Albrecht Friedrich zu Brandenburg-Schwedt, erkannte sein Talent, so kam er 1707 zum Artilleriecorps. Er fiel auch dem späteren König Friedrich Wilhelm I. auf, der ihn zum Unteroffizier im Leibregiment machte. Mit diesem kämpfte er dann im Spanischen Erbfolgekrieg. Das waren insbesondere 1709 die Schlacht von Malplaquet und 1711 die Belagerung von Bouchain.

Am 13. Januar 1714 wurde er Fähnrich im Infanterie-Regiment Nr. 2 (Jung-Dönhoff). Im Pommernfeldzug 1715/1716 kämpfte er vor Stralsund und wurde am 28. Januar 1716 Leutnant. Am 3. Januar 1723 wurde er Stabshauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 28 (Mosel) und schon am 5. Juni 1723 bekam er eine eigene Kompanie. Am 20. Juli 1730 wurde er zum Amtshauptmann von Fischhausen (Preußen) ernannt.

1732 wurde er damalige Kronprinz Friedrich sein Chef. Am 25. Juli 1738 wurde er zum Major befördert, und als nun der König Friedrich seine Leibgarde errichtete, wurde Schultze Oberstleutnant im ersten Bataillon. Mit der Leibgarde kämpfte er am 10. April 1741 in der Schlacht bei Mollwitz, dabei streifte ihn eine Kugel, die sein Pferd tötete. Am 18. Mai 1743 wurde er Oberst und kurz danach Kommandeur des ersten und zweiten Bataillons der Leibgarde. Als der Zweite Schlesische Krieg ausbrach, wurde er Kommandant von Meißen. Am 30. Mai 1747 wurde er zum Generalmajor, zum Kommandanten von Breslau und zum Oberaufseher der Ritteraka-

demie von Liegnitz ernannt. Im gleichen Jahr erhielt er das Infanterie-Regiment Nr. 29.

1748 ernannte ihn der König zum Chef und Vorsteher der Serviskommission von Breslau. Er fiel dort durch seine Rechtschaffenheit auf, da er versuchte, die Interessen der Soldaten und Bürger auszugleichen. Auch mit dem Ausbruch des Siebenjährigen Krieges blieb er zunächst in Breslau und wurde im März 1757 zum Generalleutnant ernannt. Während der Schlacht von Breslau am 22. November 1757 führte er eine Brigade. Er wurde durch eine Schuss in die linke Brust schwer verletzt, blieb aber auf seinem Pferd, bis es ihm erschossen wurde. Er bestieg ein neues sowie fünf weitere Pferde. Er wurde dann auf Drängen des Prinzen Ferdinand in sein Haus in Breslau gebracht. Dort wurde die Kugel entfernt, er starb dennoch an seinen Verletzungen am 2. Dezember 1757.

Er wurde ohne viel Pomp, aber mit reger Anteilnahme der Bevölkerung in der Reformierten Kirche in Breslau beerdigt.

Schultze war ein weitgereister Mann. Er sprach Latein, Französisch, Italienisch und etwas Spanisch. Er war im königlichen Auftrag auch mehrfach in diesen Ländern unterwegs und hatte Deutschland bereist. Er war auch 1740 als Werber unterwegs und konnte aus dem Raum Nürnberg-Schweinfurt mehr als 50 Offiziere rekrutieren. Er soll mehr als 4000 Rekruten für die preußische Armee gefunden haben.

Sein Name wurde 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

4.1.1 Adelserhebung

Für seine Verdienste wurde er am 21. Juli 1732 zusammen mit seinem Stiefbruder dem damaligen Leutnant *Friedrich Böning von Schulze* in den Adelsstand erhoben. Sein Bruder starb 1786 als pensionierter Oberst im Infanterie-Regiment Nr. 5.

4.2 Familie

Er war seit 1728 mit *Anna Elisabeth Krielen* (Kriehl) (* 1712; † 14. Februar 1788) aus Brandenburg verheiratet. Von den Kindern überlebten ein Sohn und eine Tochter.

- Juliana Beate Sophie († 1752)
- Christoph Johann († 1786) ∞ 30. Mai 1757 Freiin *Eleonora Sennia Friedrica von Rottwitz*

4.3 Literatur

- Michael Ranft: *Neue genealogisch-historische Nachrichten von den vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den europäischen Höfen zugetragen.* Band 51, Leipzig 1759, S. 601, Digitalisat Nachruf
- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrich's des Grossen.* Leipzig 1853, S. 111, Digitalisat
- Anton Balthasar König: *Biographisches Lexikon aller Helden und Militärpersonen.* Band 3, Berlin 1790, S. 440, Digitalisat
- Julius Mebes: *Beiträge zur Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates.* Berlin 1861, S. 410, Digitalisat
- Karl Friedrich Pauli: *Leben grosser Helden des gegenwärtigen Krieges.* Band 2, Halle 1762, S. 83, Digitalisat
- Kurt von Priesdorff: *Soldatisches Führertum.* Band 1, 1937, S. 338, Nr. 358

Normdaten (Person): GND: 1019149043 | VIAF: 230049739 |

Kapitel 5

Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade

Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade de Biaix (* 10. Februar 1698 in Berlin; † 23. März 1765 in Berlin) war königlich-preußischer Generalleutnant.

5.1 Leben

5.1.1 Herkunft

Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade de Biaix war der älteste Sohn des Generalleutnants **Jean Quirin de Forcade**, Marquis de Biaix (1663–1729) und dessen Frau **Juliane**, Freiin von Honstedt, Tochter des Generalmajors **Quirin von Hohnstedt**. Der Hofmarschall des Prinzen von Preußen **Peter Isaak von Forcade** (1702–1775) war sein Bruder.^[1]

5.1.2 Laufbahn

Er trat 1713 in preußische Dienste und zwar bei der Weißen Füsilier-Garde Nr. 1. Am 21. September 1713 wurde er zum Fähnrich, am 11. Januar 1716 zum Seconde-Lieutenant und am 26. Mai 1719 zum Premier-Lieutenant befördert. Am 24. Januar 1721 wurde er Hauptmann im Regiment seines Vaters Nr. 23, bei dem er 1732 zum Major, 1740 zum Oberstleutnant und am 30. Mai 1743 zum Oberst befördert wurde. Im Juni 1743 wurde er Amtshauptmann von Zinna. Am 4. Dezember 1747 wurde er Generalmajor und am 14. Juli 1748 Chef des Infanterie-Regiments Nr. 23^[2]. Am 10. Februar 1757 wurde er zum Generalleutnant ernannt.

Forcade nahm am Pommernfeldzug 1715/1716 teil und kämpfte in den Schlesischen Kriegen (1740–1745) in den Schlachten bei Mollwitz (1741), bei Hohenfriedberg (1745) und bei Soor. In der Schlacht bei Soor am 30. September 1745 wurde er durch die Wade des rechten Fußes geschossen, schwer verletzt blieb er auf dem Schlachtfeld liegen; man hielt ihn für tot. Der König erkannte ihm den Ruhm zu, den Sieg dieses Tages erkämpft zu haben. Er erhielt den Orden Pour le Mérite, dazu eine Rente von 600 Taler und den Titel Domherr von Havelberg. Eine Episode aus dem Folgejahr zeigt, wie sehr König Friedrich II. ihn schätzte. Bei einer Cour im Berliner

Schloß musste Forcade wegen seines verwundeten Fußes sich ans Fenster anlehnen. Der König brachte ihm einen Stuhl, huldvoll sprechend: „*Mein lieber Obrister von Forcade, ein so braver und würdiger Mann, als Er ist, verdient sehr wohl, daß auch der König selbst ihm einen Stuhl bringt.*“^{[3][4]} Im Siebenjährigen Krieg nahm er an den Schlachten bei Prag (1757), bei Roßbach (1757), bei Leuthen (1757), bei Zorndorf (1758), bei Torgau (1760) und bei Freiberg (1762) teil. Am 25. August 1758 bei Zorndorf wurde er ein weiteres Mal verwundet.

1757 kommandierte er die Belagerung von Breslau, bei welcher er unendlich viel ausstand. Als der König sich dieser Stadt bemächtigt hatte, sagte derselbe zu ihm:

„*Mein lieber Generallieutenant von Forkade. Ich weiß, daß er bey dieser Belagerung viel ausgestanden hat, und es ist ein Glück (sic) vor ihn, daß wir bald Meister von der Stadt geworden sind, weil er sonst, ohne daß ich ihm hätte helfen oder ablösen lassen können, noch mehr hätte ausstehen müssen. Ich danke ihm also dafür, und da er am meisten hierbey ausgestanden hat: so soll er auch allein die Ehre davon haben. Ich ertheile ihm also nicht nur hiemit (sic) den schwarzen Adler-Orden^[5], sondern ernenne ihn auch zum Vice-Gouverneur von Breslau. Seinem ältesten Sohn aber, welcher bey mir Adjudant ist, habe ich die vakante Bremersche Grenadierkompagnie bey dem Golzischen Regimente ertheilet, weil er sie wohl meritiret.*“

1761 Schwadronschef der 2. Grenadier-Kompanien^[6] unter Prinz Ferdinand. 1762 befehligte Forcade unter Prinz Heinrich ein Korps in Sachsen. 1763 empfing er vom König ein Geschenk von 8000 Talern.

Nach seinem Tod erhielt die Witwe ein Königl. Handschreiben in französischer Sprache, das in der Übersetzung also lautet:

„*Frau von Forkade! Noch über den Tod ihres verstorbenen Mannes gerührt, und mitleidig über den Verlust, den Sie dadurch erlitten, habe ich nicht säumen wollen, nachdem ich anfangs, mich von meiner Krankheit wieder zu erholen, Sie von meiner Neigung, ihnen eine Erleichterung zu verschaffen, zu überzeugen, und Ihnen durch meinen gegenwärtigen Brief bekannt zu machen, daß ich beschloßen habe, Ihnen eine Pension von 500 Thlr. aus Erkenntlichkeit wegen der langen und treugeleisteten Dienste ihres verstorbenen Mannes zu geben, eine zweyte Pension von*

500 Thlr. in Betrachtung der gluklichen (sic) Fruchtbarkeit ihrer Ehe, und überdem noch eine dritte Pension von 500 Thlr. als eine Beyhülfe (sic) zu Erziehung ihrer Familie. Ich habe dieserhalb meine Befehle an das General-Direktorium ertheilet, daß Ihnen solches die ganze Summe der 1500 Thlr. zur jährlichen Hebung auf Zeitlebens anweisen soll, und es geschiehet außerdem mit Vergnüen, daß ich Ihnen die Versicherung gebe, daß sie darauf sichere Rechnung machen, daß es mir allezeit lieb seyn wird, Gelegenheit zu finden, wo ich Ihnen meine Achtung und Gewogenheit bezeugen kann. Ich bitte Gott, daß er Sie in seinem heiligen und guten Schuz (sic) nehme.

Potsdam,
den 10 April 1765.

Friedrich“.

Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade und seine Frau liegen zusammen auf dem Garnisonfriedhof in Berlin begraben. 1851 wurde Forcade auf den Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen in Berlin verewigt.

5.1.3 Familie

Forcade war verheiratet mit Marie de Montolieu, Baroness de St.-Hippolyte (1709–1767), Tochter von Louis de Montolieu, baron de St.-Hippolyte († 1738 in Berlin), Generalmajor im königlich-preußischen Diensten. Er hatte mit ihr 23 Kinder, davon 4 tot zur Welt kamen, und 11 ihn überlebten, darunter:

- Friedrich Wilhelm von Forcade-Biaix (* um 1729; † 3. September 1778), 1. Sohn, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr.28
- Wilhelm von Forcade-Biaix (* um 1731; † 1806), 2. Sohn, Major im Husaren-Regiment Nr. 1
- Louise Susanne von Forcade-Biaix (* um 1734 in Berlin) ∞ Karl Bernhard von Prittwitz und Gaffron (* 29. März 1735; † 1786)^[7]
- Elisabeth Henriette Marie von Forcade-Biaix (* 21. Dezember 1735 in Berlin; † 24. September 1774 in Berlin) ∞ Generalleutnant Philipp Friedrich Lebrecht von Lattorff (1733–1808)
- Charlotte Sophie Therese von Forcade-Biaix (* 25. Oktober 1743 in Berlin; † 23. März 1799 in Steinfurth) ∞ Johann Hugo Wilhelm Löw von und zu Steinfurth (* 25. August 1750; † 23. Mai 1786)^[8]
- Georg Friedrich Wilhelm von Forcade-Biaix (* 16. Oktober 1746 in Berlin; † 31. August 1811 in Wohlau, Schlesien) ∞ Johanna Sophie Lipelius (* 8. Juni 1755; † 21. August 1804 in Winzig bei Breslau)^[9]
- Friedrich Heinrich Ferdinand Leopold von Forcade-Biaix (* 19. Dezember 1747 in Berlin; † 12. Oktober 1808 auf Gut Schleibnitz, Schlesien), Drost

zu Neuenrade ∞ Johanna Christine Wilhelmine von Kossembahr (* 13. Januar 1761 auf Gut Ossen, Schlesien; † 9. Juli 1816) aus dem Haus Ossen (3 Söhne aus der Ehe) Witwe des Generalmajors Karl von Podjursky

- Albertine Wilhelmine von Forcade-Biaix (* um 1748 in Berlin; † 12. August 1777 in Berlin) ∞ Gottlieb Joachim Hindenberg (1736–1803)^[10]

5.2 Literatur

- Anton Balthasar König: Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen. Band 1, Arnold Wever, Berlin 1788, S. 430 (Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade bei Wikisource).
- Eduard Lange: *Die Soldaten Friedrich's des Grossen*, Leipzig 1853, S. 91–92 (Digitalisat)
- Ernst Graf zur Lippe-Weißenfeld: *Forcade, Friedr. Wilh. v., Seigneur de Biaix*. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 7, Duncker & Humblot, Leipzig 1877, S. 154.
- Gottlob Naumann: *Sammlung ungedruckter Nachrichten, so die Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740. bis 1779. erläutern*. Band 1, Dresden 1782, S. 522 (Digitalisat)
- Leopold von Zedlitz-Neukirch: *Neues Preussisches Adels-Lexicon*. Band 2: *E–H*. 1836, S. 179–180 (Digitalisat); Band 4: *P–Z*. 1837, S. 390–392 (Digitalisat)
- Genealogisches Taschenbuch der Ritter- u. Adels-Geschlechter, 1877. Zweiter Jahrgang, S.281

5.3 Einzelnachweise

- [1] Ludwig Wilhelm Brüggemann: *Ausführliche Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes des Königlich-Preußischen Herzogtums Vor- und Hinterpommern*. II. Teil, 1. Band: *Beschreibung der zu dem Gerichtsbezirk der Königl. Landeskollegien in Stettin gehörigen Kreise*. Stettin 1784, S. 258, (Digitalisat)
- [2] Günther Gieraths: *Die Kampfhandlungen der brandenburgisch-preussischen Armee, 1626-1807*. Band 8, Berlin 1964, S. 79 (Digitalisat)
- [3] Gerhild Komander: Der Wandel des „Sehepunktes“. Die Geschichte Brandenburg-Preußens in der Graphik von 1648 bis 1810. Lit, Münster 1995. ISBN 3-8258-2417-9.
- [4] Gottlob Naumann: *Sammlung ungedruckter Nachrichten, so die Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740. bis 1779. erläutern*. Band 1, Dresden 1782, S. 522 (Digitalisat)

- [5] Leopold von Ledebur: *Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preußischen Staates*. Band 17, Berlin 1835, S. 43 (Digitalisat)
- [6] Günther Gieraths: *Die Kampfhandlungen der brandenburgisch-preussischen Armee, 1626-1807*. Band 8, Berlin 1964, S. 111 (Digitalisat)
- [7] Robert von Prittwitz: *Das von Prittwitz'sche Adelsgeschlecht*. 1870, S. 202 (Digitalisat)
- [8] Friedrich Wilhelm Löw von und zu Steinfurth
- [9] <http://gedbas.genealogy.net/person/ancestors/1139656172>
- [10] Werner von Kieckebusch: *Chronik des Klosters zum Heiligengrab*. 2008, S. 202, (Digitalisat)

Normdaten (Person): GND: 116649208 | VIAF: 74608826 |

Kapitel 6

Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied

Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied (* 19. Oktober 1710; † 9. Oktober 1765 in Neuwied) war ein königlich preußischer Generalleutnant, Träger des Schwarzen Adlerordens und Chef des Infanterie-Regiments Nr. 41.

Er war der jüngste Sohn von *Friedrich Wilhelm von Wied zu Neuwied* (1684–1737) und *Luise Charlotte von Dohna* einer Tochter des Generalfeldmarschalls *Alexander von Dohna*.

6.1 Leben

Durch seinen Großvater kam er in preußische Kriegsdienste. Im Mai 1730 bekam er im Infanterie-Regiment Nr. 17 (Sydow) eine eigene Kompanie. 1736 wurde er Major im Infanterie-Regiment Nr. 26 (Kleist) und nahm 1737 seinen Abschied und ging nach Ungarn. Er wurde dort kaiserlicher Oberstleutnant im Dragoner-Regiment Savoyen. Er blieb dort bis zum Ende des Krieges mit den Türken. 1740 ging er erneut in preußische Dienste unter König Friedrich II. Am 18. April 1742 wurde er zum Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments Dohna ernannt.

Einen besonderen Auftrag bekam er am 31. Mai 1744 in Wesel. Mit dem Tod des letzten Fürsten von Ostfriesland fiel das Land an Preußen. Wied hatte den Auftrag mit 400 Mann von Wesel nach Ostfriesland zu ziehen, um das Erbe zu sichern.

Am 27. Juli 1746 übernahm er das Infanterie-Regiment Nr. 41 Riedesel. Am 28. September 1749 wurde er zum Generalmajor ernannt und am 3. April 1760 wurde er Generalleutnant.

Nach seinem tapferen Verhalten in der Schlacht bei Liegnitz bekam er am 16. August 1760 den Schwarzen Adlerorden.

Während des Siebenjährigen Krieges kämpfte er 1756 in Sachsen und 1757 in Böhmen und Schlesien. Während der Schlacht von Breslau verteidigte er die Festung Brieg. Nachdem der König in Schlesien angekommen war, war er bei der Belagerung von Breslau und 1758 bei der von Olmütz. Er kämpfte in der Schlachten von Zorndorf, Kunersdorf, Liegnitz und Torgau. Daneben befehligte er

ein Korps mit dem er die schlesischen Gebirge sicherte und mit dem er sogar 1762 bis nach Böhmen vorstieß. Nach der Übergabe von Schweidnitz führte er das Korps nach Sachsen. Nach dem Frieden im Jahr 1763 führte er sein Korps zurück nach Minden.

Er starb am 9. Oktober 1765 in Neuwied angeblich durch einen Unfall mit einem Jagdgewehr.

Sein Name wurde 1851 auf einer der Ehrentafeln am Reiterstandbild Friedrichs des Großen verewigt.

6.2 Familie

Er heiratete am 3. September 1747 *Sophia Louise von Dohna-Carwinden* (* 9. Oktober 1727; † 19. März 1749). Dar Paar hatte eine Tochter, die kurz nach der Geburt 1749 starb.

6.3 Literatur

- Friedrich von der Wengen: *Karl Graf zu Wied, Königlich Preussischer Generalleutnant. Ein Lebensbild zur Geschichte der Kriege von 1734 bis 1763 nach den hinterlassenen Papieren des Verewigten und anderen ungedruckten Quellen.* 1890 (Digitalisat)
- *Fortgesetzte, Neue Genealogisch-Historische Nachrichten von den Vornehmsten Begebenheiten, welche sich an den Europäischen Höfen zugetragen.* 49. Teil, 1766, S. 583–585 (Digitalisat)
- Anton Balthasar König: Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied. In: Biographisches Lexikon aller Helden und Militairpersonen. Band 3, Arnold Weber, Berlin 1788, S. 216 (Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied bei Wikisource).
- Bernhard von Poten: *Neuwied, Karl Graf von Wied zu.* In: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB). Band 23, Duncker & Humblot, Leipzig 1886, S. 558 f.

Normdaten (Person): GND: 135931614 | LCCN: no2011110244 | VIAF: 172489259 |

6.4 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

6.4.1 Text

- **Nikolaus Andreas von Katzler** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Andreas_von_Katzler?oldid=147841011 *Autoren:* Aka, Concord, Onkelkoeln, Pelz, A1000, Sebbot, EWriter, Nimro, JamesP, Max-78, Lars Severin, Suriage und Anonyme: 1
- **Christoph II. von Dohna-Schlodien** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_II._von_Dohna-Schlodien?oldid=141759984 *Autoren:* Jed, Anathema, APPER, AHZ, Harro von Wuff, Pelz, PDD, He3nry, Florian.Keßler, Schorle, StillesGrinsen, Weyrother, Savin 2005, Frank C. Müller, MAY, FeHa, YMS, A1000, Brakbekl, Sebbot, Toothatoms, EWriter, Aktionsbot, Gamma9, JamesP, Max-78, Lars Severin und Anonyme: 2
- **Christoph Ludwig von Stille** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Ludwig_von_Stille?oldid=146235540 *Autoren:* Aka, Chat-ter, A1000, Crazy1880, EWriter, John Red, Gmünder, Pflastertreter, Max-78, Lars Severin, NeverDoING, Trier1954 und Fridaysike
- **Kaspar Ernst von Schultze** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Kaspar_Ernst_von_Schultze?oldid=135866567 *Autoren:* Aka, APPER, Onkelkoeln, Pelz, Ephraim33, AlMa77, Spuk968, A1000, EWriter, Max-78, Lars Severin und Anonyme: 1
- **Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Quirin_von_Forcade?oldid=148910142 *Autoren:* Aka, Onkelkoeln, Pelz, Ephraim33, 32X, A1000, Sebbot, EWriter, M Huhn, Xqbot, Tiem Borussia 73, Max-78, Lars Severin, Tippex3000, Centenier und Ricklarsen lux
- **Franz Karl Ludwig von Wied zu Neuwied** *Quelle:* https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Karl_Ludwig_von_Wied_zu_Neuwied?oldid=143156406 *Autoren:* Onkelkoeln, Eschweiler, Ephraim33, MAY, 32X, Gugerell, A1000, Sebbot, EWriter, Allgaier und \$straight-Bot

6.4.2 Bilder

- **Datei:Adolph-von-Menzel-Tafelrunde2.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/42/Adolph-von-Menzel-Tafelrunde2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Original uploader was Mlorasch at de.wikipedia. Übertragen aus de.wikipedia nach Commons durch Yellowcard mithilfe des CommonsHelper. *Ursprünglicher Schöpfer:* Adolph Menzel
- **Datei:Christoph_ludwig_von_stille.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/86/Christoph_ludwig_von_stille.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://museum-digital.de/nat/index.php?t=objekt&oges=866> *Ursprünglicher Schöpfer:* **David Matthieu** (1697-1756)

6.4.3 Inhaltlizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0